

Absonderliches aus den religiösen Welten, Teil 2

Hier ein zweiter Teil von absonderlichen Meldungen aus dem religiösen Bereich, es hat sich wieder ergeben, dass ein paar Storys zu finden waren, die für eine Info-Meldung auf dieser Site zu untergeordnet erschienen, aber doch nicht ignoriert werden sollten, daher diese Sammlung.

Gott und die Fußball-WM

Auch unter Fußballern und Fußballzuschauern geistern religiöse Schwärmer herum. Der Papst outete sich zwar nicht direkt als Fußballfan, der jetzt vorm Fernsehen sitzt und die Vuvuzela bläst, aber er lässt wissen, dass er sich über Ergebnisse informiert und für Deutschland die Daumen drückt. Am 3. Juli Argentinien gegen Deutschland. Das Spiel endete 4:0 für Deutschland. Das kann nicht vom Daumendrücken kommen, Ratzinger muss heimlich gebetet haben! Und Jesus hat den Ball immer vorbildlich serviert! Vielleicht sollte die katholische Kirche solche Geschichtchen einsetzen für die Neuevangelisierung des säkularen Europas?



Denn der Jesus hat wesentlich weniger Jubler als der Miroslav Klose

Bischof Mixa tritt vom Rücktritt vom Rücktritt zurück

Der deutsche Bischof Mixa war wegen seiner Prügelpraxis als Pfarrer in einem christlichen Heim und Ungereimtheiten in der Bischofskassa zum Rücktritt überredet worden. Da am Rande auch Missbrauchsvorwürfe aufgetaucht waren, die allerdings keinen nachweisbaren Hintergrund hatten, trat Mixa vom Rücktritt zurück und begehrte einen Termin beim Papst. Den hat er nun gehabt und trat danach vom Rücktritt vom Rücktritt zurück, er akzeptiert seinen Ruhestand.

Das Rücktrittskommunique ist unterhaltsam: "Bischof Mixa wird sich zu einer Zeit des Schweigens, der Sammlung und des Gebets zurückziehen und nach einer Periode der Heilungen und der Versöhnung wie andere emeritierte Bischöfe für Aufgaben der Seelsorge im Einvernehmen mit seinem Nachfolger zur Verfügung stehen. Er hat in aller Ehrlichkeit und Demut sein Bekenntnis bekräftigt, dass er Fehler und Irrtümer begangen hat, die zu einem Vertrauensverlust führten und den Rücktritt unvermeidlich werden ließen. Er hat erneut für all seine Fehler um Verzeihung gebeten, bittet aber zu Recht auch darum, dass man über seinen Fehlern das Gute, das er getan hat, nicht ganz vergessen möge. Der Heilige Vater hat die Hoffnung ausgedrückt, dass die Vergebungsbitte auf offene Ohren und Herzen stoße. Er bittet vor allem auch die Mitbrüder im bischöflichen Amt, Bischof Mixa mehr als bisher ihre freundschaftliche Nähe, ihr Verstehen und ihre Hilfe zur Findung der rechten Wege spüren zu lassen."



Mixa ist also doch ein Sünder, der es sich redlich verdient hat, nun die in Deutschland vom Staat gezahlte Bischofspension zu kassieren.

BRD: katholische Sitten per Arbeitsvertrag festschreibbar?

In Deutschland wurde am 1. Juli 2010 in Sachen Tendenzbetriebe ein zweitinstanzliches Urteil gefällt. Die katholische Kirche ging von ihrem "Recht" aus in Betrieben, die der katholischen Kirche gehören, auch ihre mittelalterlichen Moralvorstellungen zwangsweise verordnen zu können. In einem katholischen Krankenhaus in Düsseldorf hatte sich ein Chefarzt erfrecht, sich scheiden zu lassen und eine neue Zivilehe einzugehen. Da in seinem Arbeitsvertrag stand, "wilde Ehe" oder Ehebruch seien außerordentliche Kündigungsgründe, wurde er im März 2009 wegen *Ehebruchs* gekündigt. Nach den versponnen katholischen Vorstellungen ist eine zivile Scheidung unzulässig und standesamtlich Wiederverheiratete leben im permanenten Ehebruch. Der Arzt gewann bereits in der Ersten Instanz, nun bestätigte auch Landesarbeitsgericht in Düsseldorf als Berufungsgericht: Kirchliche Arbeitgeber müssen weltlichen Rechtsgrundsätzen folgen, es gilt das Gleichbehandlungsgebot. Die Klinik kann jetzt vor dem Bundesarbeitsgericht noch in Berufung gehen.

Allerdings hat das Urteil einen schweren Haken: Das Landesarbeitsgericht hat nämlich im Prinzip bestätigt, eine zivile Wiederverheiratung eines leitenden Mitarbeiters einer kirchlichen Einrichtung rechtfertige eine fristlose Kündigung. Da aber evangelische Mitarbeiter davon nicht berührt würden, gelte das Gleichbehandlungsgebot.

Man muss sich dazu vorstellen, dass ein kirchliches Krankenhaus ja in keiner Weise von der Kirche finanziert wird, sondern ausschließlich auf dieselbe Art und Weise wie jedes andere öffentliche Krankenhaus aus Mitteln der Krankenkassen und öffentlichen Geldern. Es wäre höchste Zeit, die absurde Haltung, Ehen dürfen nicht geschieden werden und das habe Auswirkungen auf das Berufsleben, in einem säkularen Rechtsstaat auf den Boden dieses Rechtsstaates zurückzuführen. Eine Art öffentlich wirksame katholische Scharia kann es nicht geben! Vor dem *Europäischen Gerichtshof* würde ein Diskriminierungsrecht dieser Art sicherlich nicht halten!

Neuer deutscher Bundespräsident lebt in Sünde!

Der neue deutsche Bundespräsident Wulff lebt ebenfalls in der Sünde des ständigen Ehebruchs. Er ist katholisch und geschieden und wiederverheiratet. Aber das scheint nix zu machen. In einem Glückwunschsreiben übermittelt der Vorsitzende der katholischen deutschen Bischofskonferenz u.a. Folgendes: "(...) Ich bin sehr froh, dass die Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und dem Bundespräsidenten in den vergangenen Jahren immer hervorragend waren. Schon heute biete ich Ihnen die ungeteilte Unterstützung der Deutschen Bischofskonferenz an. Die katholische Kirche ist nicht nur interessiert, sondern empfindet die Verpflichtung, an der Gestaltung und am Wohlergehen unseres Staates mitzuwirken. Gewiss wollen wir, wo es notwendig ist, unsere Stimme auch kritisch erheben. Vor allem aber geht es darum, unsere Möglichkeiten der Unterstützung zur Verfügung zu stellen, auf die der Staat nicht verzichten kann. (...)"



Zur permanenten Sünde des Herrn Wulff sagt der Herr Zollitsch rein gar nichts. Nu, er kann den Bundespräsidenten ja auch nicht kündigen, weil direkt bei der Kirche angestellt ist er ja auch. Allerdings sympathisiert er mit Evangelikalen im protestantischen Kirchenbereich. Die Evangelikalen dürfen auch geschieden und wiederverheiratet vögeln. Da kann der Zollitsch gar nix machen.

Beten für ein Ölpestwunder

In den USA herrscht ja bekanntlich auf Grund der miserablen Qualität des öffentlichen Schulwesens (die herrschende Klasse schickt ihre Kinder in Privatschulen) in großen Teilen der Bevölkerung religiöse Einfalt. Momentan ist die von BP verursachte Ölpest das große Problem in den USA. Alle Versuche, damit fertig zu werden, sind bisher gescheitert. Was konnte Politiker daher Besseres einfallen, als sich an den HErrn zu wenden? Am 27. Juni fand im Staat Louisiana ein offizieller **Betttag** gegen die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko statt. Ein gewisser Senator Robert Adley legte dazu eine Resolution vor, die von den Betern angenommen wurde. Die Bemühungen der Sterblichen seien fruchtlos geblieben, darum sei es Zeit für ein Wunder. Die Resolution forderte alle Gottgläubigen aller Religionen zum Gebet für dieses Wunder auf.

Unser Leben hat in "Gottes Hand" zu bleiben!

In Deutschland legte das Oberste Gericht im Juni 2010 fest, dass Patientenverfügungen auch in komplizierten Lagen zu beachten sind. Eine Rechtsanwältin, die einer Klientin geraten hatte, die künstliche Ernährung ihrer Mutter zu unterbrechen, war vorerst wegen "versuchten Totschlages" verurteilt und nun freigesprochen worden. Was die "Aktion Leben" aufs Tapet rief: sie forderte die Bischöfe und Priester auf, in die Offensive zu gehen. Denn die katholische Lehre über die Heiligkeit und Unverfügbarkeit des menschlichen Lebens sei im Sinne des KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE, Punkt 2280, sowie im Licht der Lehre über die LETZTEN DINGE klar und unverkürzt zu verkünden. §2280 lautet: "Jeder ist vor Gott für sein Leben verantwortlich. Gott hat es ihm geschenkt. Gott ist und bleibt der höchste Herr des Lebens. Wir sind verpflichtet, es dankbar entgegenzunehmen und es zu seiner Ehre und zum Heil unserer Seele zu bewahren. Wir sind nur Verwalter, nicht Eigentümer des Lebens, das Gott uns anvertraut hat. Wir dürfen darüber nicht verfügen". Und wenn es Gott, dem HErrn gefällt uns fünf Jahre lang hirntot im Wachkoma liegen zu lassen, dass ist das die Sache des HErrn, des allmächtigen und allbarmherzigen ...

Der schlimme Sünder Heino singt für Gott

Der deutsche volksdummliche Schlagerheini "Heino" ist seit Jahresbeginn auf einer Konzerttournee, auf der er in Kirchen religiöse Lieder singt. Das rief den Ärger von kreuz.net hervor, weil Heinz Kramm, so sein wirklicher Name, seit Jahrzehnten in Zivilehe mit seiner dritten Frau Hannelore Auer lebt. Also katholisch gesehen in Sünde und Ehebruch, was der allgütige liebe katholische Gott bekanntlich unbarmherzig verboten hat. Aber keine Sorge, Heino wird dereinsten eh heulend und zähneknirschend in der Hölle singen müssen, der Jesus stellt ihn, wenn er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten, ohnehin auf die linke Seite zu den Böcken!

Zölibat ist ein Segen für die Kirche

Der Grazer Bischof Kapellari bei der Weihe von fünf Priestern im Grazer Dom am 27. 6.: Wenn der Zölibat gelingt, ist er eine positive Provokation. Denn Christus selbst und unzählige Männer im apostolischen Dienst hätten ehelos gelebt. Auch heute leben viele zum großen Segen für Kirche und Gesellschaft im Zölibat. Wenn der Zölibat dagegen nicht gelingt, ist es ein Ärgernis. Verfehlungen gegen den Zölibat gebe es die irrije Meinung, der Zö-

libat sei grundsätzlich nicht lebbar. Für den Münchner Erzbischof Marx ist der Zölibat eine positive Herausforderung, wie er ebenfalls bei einer Priesterweihe sagte (Priesterweihen werden gerne um den Peter&Paul-Tag - 29. Juni - abgehalten). Der Bamberger Erzbischof Schick meinte bei seinen Priesterweihen, der Zölibat gehöre zum Wesen der Kirche, er sei ein Stachel im Fleisch der Menschheit und müsse es sein, damit sie nicht Gott und den Himmel vergesse und sich um sich selbst drehe. Der Zölibat sei Zeugnis dafür, dass der Priester für Gott auf Ehe und Familie verzichten könne.

Nu, hin und wieder haben die Verzichter dann doch eine Undergroundfamilie oder neigen zu Zuneigungen in strafbaren Bereichen. Wofür mag das dann ein Zeugnis sein?

Bischöfliche Hausdurchsuchung

Wenig Freude hatte der Vatikan mit dem energischen Umgang der belgischen Polizei mit der bischöflichen Missbrauchsuntersuchungskommission. Am 24. Juni hatten Polizeieinheiten das erzbischöfliche Ordinariat Brüssel durchsucht und umfangreiche Unterlagen zu Missbrauchsfällen beschlagnahmt. Papst Ratzinger was not amused. Er jammerte, dass "diese schwerwiegenden Taten von der staatlichen und der kirchlichen Autorität mit dem gegenseitigen Respekt für die jeweiligen Besonderheiten und die jeweilige Autonomie behandelt werden müssen." Die belgische Polizei befürchtete offenbar, dass der innerkirchliche Respekt für mutmaßliche Straftäter zu hoch sein könnte. Perversitäten wie in Österreich, wo sich die Kirche selber untersuchen darf, gibt es also in Belgien anscheinend nicht.

Nicht sonderbar: Kirchenblätter verlieren Leser

In Deutschland hat eine Untersuchung ergeben, dass die von den Bistümern herausgegeben Kirchenzeitungen in den letzten zehn Jahren massiv an LeserInnen verloren haben. So büßte z.B. die *Augsburger Sonntag-Zeitung* 38 Prozent, die *Sonntags-Zeitung* in Berlin brachte es gar auf ein Minus von 62 Prozent. Was die grundsätzliche religiöse Entwicklung illustriert: die Alten, die noch in einem kirchengeprägten Umfeld aufwachsen und leben mussten, sterben weg und die Jungen, die in einer freien, undogmatischen Welt leben, die lesen keine Kirchenblätter. Für sie ist Religion kein wesentlicher Lebensinhalt. Bei allen Skandalen hin und her: nicht die aufgeflogenen Kinderschändungen oder andere unangenehme Geschichten schaden den Kirchen am meisten, sondern das geänderte Lebensumfeld, das die Bildung von religiösen Bewusstseinsinhalten obsolet gemacht hat.

Die Torheit ist der Zweifel

Bei der Generalaudienz am 23.6.2010 erklärte Benedikt XVI., warum der Glaube keine Torheit sei, obwohl er außerhalb der Sinneserfahrung steht. Der Zweifel am Glauben sei grundlos, weil die menschliche Intelligenz beschränkt ist. Nur, wenn der Mensch alle sichtbaren und unsichtbaren Dinge vollkommen erkennen könnte, wäre es eine Torheit, Wahrheiten allein aus dem Glauben heraus anzunehmen.

Wahrlich weise Worte. So lange die Menschen nicht alles wissen, sollen sie grundlos irgendeinen Unsinn glauben.

Religionsfreiheit im Europarat

Der Europarat fordert die Schweiz auf, das Bauverbot für Minarette aufzuheben. Es diskriminiere die muslimische Gemeinde und verletze die Religionsfreiheit, stellt die Parlamentarische Versammlung des Europarats in einer Resolution fest. Die Entschließung wurde am 23. Juni in Strassburg einstimmig verabschiedet. Bis zur Aufhebung des Verbots sei der Baustopp auszusetzen, fordern die Ratsabgeordneten. Der Minarett-Bau müsse ebenso zugelassen werden wie der Bau von Kirchtürmen. Die Abgeordneten aus den 47 Europaratsländern lehnten in der gleichen Entschließung auch ein generelles Verbot des Ganzkörperschleiers ab.

Was allerdings beides keine Auswirkungen hat, der Europarat kann nichts anordnen. Aber vielleicht beschließt er demnächst, dass Muslime ihre Frauen verprügeln dürfen, weil das im Koran steht und wenn's verboten bleibt, ist die Religionsfreiheit futsch.

Homosexualität ist Sünde

Der katholische Bischof Franz-Josef Overbeck (Diözese Essen, BRD) fordert seine Kirche auf, für ihre Positionen in der offenen Gesellschaft einzustehen. Er verteidigte am 23.6. im Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur in Essen die katholische Sexualmoral und die ablehnende Haltung gegenüber homosexueller Praxis. Die Veranlagung sei keine Sünde, aber der Veranlagung nachzugeben, also ausgelebte Sexualität ist Sünde. Das entspricht dem Glauben der römisch-katholischen Kirche.

Stopp für Sexualekundeunterricht auf den Philippinen

Im Auftrag der Bischofskonferenz hatte die katholische Partei Ang Kapatiran am 21. Juni bei einem Gericht in Manila eine Klage eingereicht: Der schulische Sexualekundeunterricht verletze das Recht der Eltern, selbst den moralischen Charakter ihrer Kinder zu formen. Das Bildungsministerium der Philippinen stoppte daraufhin das Pilotprogramm zur Einführung von Sexualekundeunterricht an Schulen vorläufig.
